



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Lucianus und St. Marcianus.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

betten und zwar ohne Nahrung viele Tage lang. Den sturmmuthigen Bekenner sollte dann ein vorgesehtes kostbares Götzenmahl durch den Zwang des Hungers verlocken, Alles umsonst, Lucianus blieb ungebeugt, und stärkte auch die miteingesperreten Christen, deren größtes Leid war, daß sie des heiligen Opfers der Messe entbehren mußten; denn an einen Altar war nicht zu denken, noch weniger an den Märtyrer, ohne den nach urchristlicher Ansicht seit Johannes dem Apostel und Evangelisten kein Altar denkbar ist. Er machte nun aus seinem eigenen Leibe den Altar, ließ Brod und Wein sich auf die Brust stellen, war selbst Opfertisch und Märtyrerinhalt, wandelte die Gestalten und communicirte die Anwesenden und sich selber. Sein Tod erfolgte im J. 312, und sein Leib wurde mit schweren Steinen ins Meer versenkt. Abgebildet wird er auf Scherben liegend mit dem Gefäße des h. Blutes auf der Brust.

St. Lucianus und St. Marcellianus.

Am Tage des h. Evaristus, der den Gnostikern gegenüber zuerst den Namen Katholisch und Katholiken (S. Evaristus) aufbrachte, feiert die Kirche auch das Fest der beiden genannten Heiligen. Sie waren Wüstlinge oder nach dem Begriffe ihrer Zeit Zauberer; denn an Zauberei glaubte die aufgeklärte Römerwelt eben so steif und fest, wie unser Aufklärer an das Tischrücken und ähnlichen Blödsinn. Die Zauberei bezweckte gewöhnlich Liebeszwang und alle einschlagenden Künste und Fallstricke für Frauen und Jungfrauen. An einer christlichen Jungfrau wurden aber alle Versuche zu Schanden, und da die Dämonen selber erklärten, über christliche Seelen keine Gewalt zu haben, so gingen die Verblender in sich, wandten sich zum Heilande, verbrannten nach dem Vorbilde in der Apostelgeschichte (XIX. 19) ihre gottlosen Schriften, ließen sich taufen und wurden Christen, zum Erstaunen Vieler ja predigten den Herrn, den sie früher verfolgt hatten. Sabinus, der Landpfleger von Bithynien, ließ sie deshalb gefänglich einziehen, und verdamnte die standhaften Bekenner zum Feuertode um das J. 250. — Abgebildet werden Beide auf dem Scheiter-

haufen stehend, um sie die Zauberbücher und zerbrochenen Götzenbilder.

St. Lucius,

König in England im zweiten Jahrhundert, als dieses noch unter römischer Herrschaft stand, also das Christenthum leicht in jenes Land gebracht sein konnte. Lucius hat sogar den Ruhm, der erste christliche König überhaupt zu sein. Im Jahre 182 sandte er Boten an Papst Eleutherius, und dieser sandte im folgenden Jahre, 183, zwei Männer, welche den Unterricht im Christenthume ertheilten und den König und Viele seines Volkes taufte. Lucius entsagte nun seinem Throne, wurde selbst Glaubensbote und predigte zu Chur in der Schweiz, wo er gesteinigt und erschlagen oder enthauptet wurde. Abgebildet wird er im Harnische, mit Reichsapfel, Szepter und Krone, in der Hand das Schwert.

St. Ludgerus,

aus altem friesischem Geschlechte, geboren um 743, zu Utrecht erzogen, später in England selbst Schüler des berühmten Alkuins (Alcuins), bekehrte viele Angläubige, stiftete viele Klöster, baute viele Kirchen, war ein Vorbild jeder Tugend, flüchtete aber bei den Ueberfällen der Sachsen nach Monte Casino, und kehrte unter Karl dem Großen, Sachsenbändiger und Befreier Frieslands, wieder in seine Heimath zurück. Hildebold, Erzbischof von Köln, weihte ihn zum Bischofe von Münster, das sein Dasein dem h. Ludger verdankt. Trotz seiner Tugenden, ja Wunder konnte der fromme Bischof den Verleumdungen des Hofes nicht entgehen. Karl der Große forderte ihn vor, der Heilige aber, mit seinem Breviere beschäftigt, vollendete zuerst seine Pflichtgebete, ehe er, mehrmals gerufen, vor dem erzürnten Kaiser erschien. Dieser aber erkannte gleich den Werth des Mannes, der Gottes- und Menschendienst nach Pflicht genau zu unterscheiden verstand. Er starb im J. 809, und wird abgebildet als Bischof, der eben sein Brevier ausbeten will; denn zuerst in der Reihe steht Gott, dann der Kaiser.